

Kurzzusammenfassung: Ergebnisse WAT-Gutachten

Die Vergütung, die ErgotherapeutInnen, LogopädInnen/SprachtherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen und PodologInnen für die Behandlung gesetzlich versicherter PatientInnen erhalten, muss deutlich steigen. Im Betrachtungsjahr 2018 hätte sie je nach Heilmittelbereich um 42 bis 92 Prozent erhöht werden müssen. Nur mit einer deutlichen Erhöhung im Rahmen der anstehenden Preisverhandlungen ist langfristig eine wirtschaftliche Praxisführung und somit auch die flächendeckende Versorgung der PatientInnen mit Heilmitteln möglich, lautet das Fazit der Wirtschaftlichkeitsanalyse ambulanter Therapiepraxen (WAT-Gutachten).

Das WAT-Gutachten wurde vom Institut für Gesundheitsökonomik (IfG) im Auftrag von elf maßgeblichen Heilmittelverbänden durchgeführt. Ziel war es im ersten Schritt, die betriebswirtschaftliche Situation der Heilmittelerbringerpraxen zu analysieren. Die zweite Fragestellung war, wie hoch die Vergütung durch die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) sein müsste, um ein angemessenes Einkommen für die PraxisinhaberInnen sowie konkurrenzfähige Löhne für die MitarbeiterInnen gewährleisten zu können. Hier klafft laut IfG eine deutliche Lücke. Wie hoch diese ausfällt, variiert je nach Heilmittelbereich.

Zusätzlich zu der Frage, wie stark die Vergütung steigen muss, hat sich das IfG auch mit dem Verwaltungsaufwand in Heilmittelpraxen beschäftigt. Ergebnis: Dafür fällt in allen Heilmittelbereichen ein erheblicher Arbeitsaufwand an. Dieser Verwaltungsaufwand müsse in der Vergütung ebenfalls Berücksichtigung finden, so das IfG. Andernfalls drohe unter anderem, dass es immer weniger kleinere Heilmittelpraxen geben werde. Diese seien aber für die flächendeckende Versorgung der PatientInnen in Deutschland eklatant wichtig.



Hintergründe des WAT-Gutachtens

In diesem Jahr stehen die ersten bundesweiten Vergütungsverhandlungen zwischen den Heilmittelverbänden und dem GKV-Spitzenverband an. Basis dafür ist das Terminservice- und Versorgungsgesetz, das im Mai 2019 in Kraft trat. Es regelte zunächst, dass deutschlandweit zum 1. Juli 2019 die Vergütungen aller Einzelpositionen, die bisher in 28 Vertragsgebieten unterschiedlich waren, auf den jeweiligen Bundeshöchstpreis angehoben wurden. Im zweiten Schritt sollen die VerhandlungspartnerInnen nun bundesweite Preise aushandeln, die eine „leistungsgerechte und wirtschaftliche Versorgung“ ermöglichen. Konkret heißt es dazu in § 125 Abs. 3 TSVG:

„Die Vertragspartner haben zu beachten, dass die auszuhandelnden Preise eine leistungsgerechte und wirtschaftliche Versorgung ermöglichen. Sie haben bei der Vereinbarung der Preise für die einzelnen Leistungspositionen unter Zugrundelegung eines wirtschaftlich zu führenden Praxisbetriebes insbesondere Folgendes zu berücksichtigen:

- 1. die Entwicklung der Personalkosten,*
- 2. die Entwicklung der Sachkosten für die Leistungserbringung sowie*
- 3. die durchschnittlichen laufenden Kosten für den Betrieb der Heilmittelpraxis.“*

Um festzustellen, welche Vergütung eine „leistungsgerechte und wirtschaftliche Versorgung“ ermöglichen kann, wurde das unabhängige Institut für Gesundheitsökonomik (IfG) beauftragt, die Wirtschaftlichkeitsanalyse ambulanter Therapiepraxen (WAT-Gutachten) durchzuführen. Auftraggeber sind elf maßgebliche Heilmittelverbände, die sich zu diesem Zweck zusammengeschlossen haben.

Über die Kommunikationskanäle der elf Verbände war es möglich, sehr viele PraxisinhaberInnen aus den vier Heilmittelbereichen Ergotherapie, Sprachtherapie/Logopädie, Physiotherapie und Podologie zur Teilnahme an der Erhebung zu motivieren. Hierbei waren ausdrücklich auch Nicht-Mitglieder angesprochen. Schlussendlich ergab sich ein Datensatz, der laut IfG als „repräsentativ für die in der Befragung relevanten Merkmale“ angesehen werden kann.

Die nun vorliegenden Ergebnisse geben also nicht nur einen validen Einblick in die wirtschaftliche Situation der Heilmittelpraxen, insbesondere in die Entwicklung der Personal-, Sach- und Betriebskosten. Das WAT-Gutachten liefert gleichzeitig die Basis für die Argumente, mit denen die Heilmittelverbände in den Vergütungsverhandlungen an den GKV-Spitzenverband herantreten werden.

Kurzvorstellung Vertreterinnen der Heilmittelbereiche



Ergotherapie: Bettina Kuhnert, DVE

Stellvertretend für den Deutschen Verband der Ergotherapeuten (DVE)



Logopädie/Sprachtherapie: Katrin Schubert, dbi

Stellvertretend für die Verbände Deutscher Bundesverband für Logopädie (dbi), Deutscher Bundesverband für akademische Sprachtherapie und Logopädie (dbS) und LOGO Deutschland



Physiotherapie: Ute Repschläger, IFK

Stellvertretend für die Verbände Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten (IFK), Physio Deutschland (ZVK), Physiotherapieverband (VDB) und Verband Physikalische Therapie (VPT)



Podologie: Martina Schmidt, Podo Deutschland

Stellvertretend für die Verbände Bundesverband für Podologie (BV für Podologie), Podo Deutschland (ZFD) und Bundesverband Deutscher Podologen (VDP)



Kurzvorstellung Institut für Gesundheitsökonomik (IfG)

Das IfG wurde 1991 gegründet und hat sich zur Aufgabe gestellt, ökonomische Fragestellungen aus allen Bereichen des Gesundheitswesens zu bearbeiten. Um diesem Ziel gerecht zu werden, wird ein interdisziplinärer Ansatz verfolgt. Entsprechend setzt sich das Team aus qualifizierten MitarbeiterInnen aus den Bereichen Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und der Medizin zusammen. Beratend stehen weiterhin freie MitarbeiterInnen u.a. aus verschiedenen Fachrichtungen der Medizin sowie der Pflege ständig zur Verfügung.



Prof. Dr. Günter Neubauer

Direktor des Instituts für Gesundheitsökonomik



Kurzvorstellung der teilnehmenden Verbände

Ergotherapie:

Deutscher Verband der Ergotherapeuten (DVE)



Deutscher Verband
der Ergotherapeuten

Der DVE ist die maßgebliche Interessenvertretung der Ergotherapeuten. Mit über 12.000 Mitgliedern hat der DVE das Gewicht, um politisch etwas auszurichten – dank seiner Stärke und Kompetenz ist Existenz- und Zukunftssicherung möglich.

Der DVE ist relevanter Verhandlungs- und Gesprächspartner von Politik, Behörden, Ministerien, Krankenkassen und anderen Partnern des Gesundheitswesens.

Der DVE vertritt seine Mitglieder in der Politik bei Gesetzgebungsverfahren und Strukturreformen sowie in der Öffentlichkeit.

Der DVE ist der vom GKV-Spitzenverband anerkannte maßgebliche Verband und somit Verhandlungspartner im Sozialgesetzbuch V (SGB V – Gesetzliche Krankenversicherung).

Der DVE setzt sich für die Ergotherapie als eigenständige Fachdisziplin im Gesundheitswesen und in der Gesellschaft ein.

Der DVE forciert die Weiterentwicklung der Ergotherapie in Berufspraxis, Aus- und Fortbildung, Studium und Wissenschaft.

Der DVE vertritt die Interessen der Ergotherapeuten auf internationaler Ebene.

Mehr unter www.dve.info.

Logopädie/Sprachtherapie:

Deutscher Bundesverband für Logopädie (dbl)



Der 1964 gegründete Deutsche Bundesverband für Logopädie e.V. (dbl) ist mit etwa 10.000 Mitgliedern der mit Abstand größte Berufs- und Fachverband der freiberuflichen und angestellten LogopädInnen in Deutschland. Er steht auch Angehörigen anderer sprachtherapeutischer Berufsgruppen offen.

Der dbl vertritt die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen seiner Mitglieder insbesondere gegenüber Politik, Verwaltung und Krankenkassen und arbeitet eng mit zahlreichen Akteuren im Gesundheitsbereich zusammen.

Insbesondere setzt sich der dbl für eine akademische Logopädieausbildung auf der Grundlage eines einheitlichen Berufsgesetzes, für eine gute logopädische Versorgung der Patientinnen und Patienten zum Erhalt ihrer Gesundheit, Lebensqualität und gesellschaftlichen Teilhabe sowie für die Erweiterung und Verbreitung logopädischen Wissens in der Gesellschaft ein.

Weitere Informationen unter www.dbl-ev.de.

Deutscher Bundesverband für akademische Sprachtherapie und Logopädie (dbs)



Der dbs ist der Berufs- und Fachverband akademisch ausgebildeter Sprachtherapeut*innen und Logopäd*innen. Er vertritt die berufs- und gesundheitspolitischen Interessen seiner Mitglieder gegenüber den Kostenträgern, Zulassungsbehörden, Ministerien und der Gesetzgebung.

Die über 3.000 Mitglieder haben Studiengänge der Sprachheilpädagogik, Klinische Linguistik, Patholinguistik, Klinische Sprechwissenschaft sowie Sprachtherapie (Bachelor/Master) und Logopädie (Bachelor/Master) absolviert. Sie arbeiten auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse, beteiligen sich an der Diagnose- und Therapieforschung, bilden sich fortlaufend weiter und verwenden Methoden, die dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen.

Akademische Sprachtherapeut*innen sind spezialisiert auf die Prävention, Diagnostik, Therapie, Beratung und Nachsorge bei Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme, des Hörens und des Schluckens. Sie behandeln Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Mehr unter www.dbs-ev.de.

LOGO Deutschland



LOGO Deutschland – Selbstständige in der Logopädie e.V. ist die berufsständische Vertretung derer, die die ambulante Versorgung mit den Heilmitteln Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schlucktherapie sichern. Vollmitglied können ausschließlich Praxisinhaber*innen werden.

Wichtigstes Ziel: Selbstständige müssen von ihrer therapeutischen Arbeit leben und für ihr Alter vorsorgen können. Deshalb führt LOGO Deutschland, gegründet Ende 2014, seit 2016 Preisverhandlungen mit Krankenkassen. Zu allen Positionen und Vertragsabschlüssen wird zuvor die Zustimmung der Mitglieder eingeholt. Im Jahr 2018 veröffentlichten wir das Gutachten LOTSE, welches erstmals die Notwendigkeit von deutlichen Veränderungen unübersehbar machte.

Konsequente politische Lobbyarbeit führte dazu, dass LOGO Deutschland schnell zu Stellungnahmen und Gesetzesanhörungen eingeladen wurde. Die anerkannte Maßgeblichkeit sicherte unserem Verband die gleichwertige Teilnahme an den laufenden Verhandlungen, die erstmals einen einzigen Vertrag zwischen allen Krankenkassen länderübergreifend zum Ziel haben.

Weitere Informationen unter: www.logo-deutschland.de.

Physiotherapie:

Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten (IFK)



Der Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten (IFK) ist die erste Anlaufstelle speziell für selbstständige Physiotherapeuten und bietet seinen Mitgliedern ein vielfältiges Servicepaket und individuelle persönliche Beratung – von Existenzgründung und Zulassung über umfangreiche Info-Materialien für den Praxisalltag bis hin zu exklusiven Innovationsprojekten.

Der IFK engagiert sich seit seiner Gründung 1981 gegenüber Politik, Krankenkassen, Ärzteschaft und anderen Institutionen im deutschen Gesundheitswesen. In der politischen Öffentlichkeit bezieht er Stellung zu allen wichtigen Themen der Physiotherapie und unterhält direkte Kontakte zu Mitgliedern im Bundes-/Landtag und den Gesundheitsministerien.

Ziele und berufspolitische Perspektiven

- adäquate Vergütung für die Leistungen niedergelassener Physiotherapeuten
- mehr Autonomie für Physiotherapeuten
- Anhebung der Ausbildungsniveaus auf Hochschulebene
- Weiterentwicklung des Leistungsverzeichnisses für eine zeitgemäße Patientenversorgung

Mehr zur Arbeit des IFK gibt es unter www.ifk.de.

Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK)



Der Deutsche Verband für Physiotherapie (ZVK) e.V. bildet seit 1949 die Dachorganisation für die in zwölf Landesverbänden organisierten rund 28.000 Mitgliedern. Er vertritt und fördert die berufspolitischen und fachlichen Interessen der freiberuflichen und angestellten Physiotherapeuten, der Schüler und Studierenden auf Bundesebene.

Der Verband sieht die Schwerpunkte seiner Arbeit über eine effiziente Öffentlichkeitsarbeit hinaus darin, die Gesundheitspolitik mit zu gestalten, die inhaltliche Weiterentwicklung des Berufs zu fördern, die Zukunft des gesamten Berufsstandes zu sichern und die internationalen Beziehungen zu pflegen und auszubauen. Er ist der einzige deutsche Berufsverband für Physiotherapeuten, der im Weltverband Physiotherapie (World Physiotherapy) Sitz und Stimme hat.

Alle Informationen über die regionalen und bundesweiten Aktivitäten sowie den Aufbau des Verbandes gibt es im Internet unter www.physio-deutschland.de.

VDB-Physiotherapieverband



Der VDB-Physiotherapieverband vertritt die Interessen rund 7.000 physiotherapeutischer Praxen und Einrichtungen in Deutschland. Im Mittelpunkt steht die aktive Beratung und Unterstützung der Mitglieder bei allen Fragen und Problemen aus dem Heilmittelbereich.

In einer föderalen Struktur arbeiten zehn unabhängige VDB-Landesverbände dezentral – und zentral im zusammengeschlossenen Bundesverband – auf berufspolitischer Ebene und als Vertragspartner der Krankenkassen und deren Verbänden für die Belange Selbständiger in der physikalischen und physiotherapeutischen Therapie.

Der VDB-Physiotherapieverband veranstaltet Seminare und Kongresse mit fachlichen, wirtschaftlichen, rechtlichen und berufspolitischen Themen auf Landes- und Bundesebene.

Weitere Infos hier: www.vdb-physio.de

Verband Physikalische Therapie (VPT)



Der „Verband Physikalische Therapie – Vereinigung für die physiotherapeutischen Berufe (VPT) e.V.“ gehört mit ca. 20.000 Mitgliedern seit 70 Jahren zu den führenden physiotherapeutischen Berufsverbänden in Deutschland.

Er ist der einzige Berufsverband, der alle physiotherapeutischen Berufe aufnimmt und somit die fachliche Interdisziplinarität gewährleistet. Er beschränkt sich also nicht auf ein Berufsbild, sondern hat sich vielmehr bewusst die Interessenwahrnehmung aller physiotherapeutischen Berufe zur Aufgabe gemacht.

Ob Praxisbetreiber, Angestellter, Freiberufler, Student, Schüler oder Praktikant – der Verband vertritt die Interessen aller Physiotherapeuten/innen und Masseur/innen und medizinischen Badermeister/innen.

Mit seinen regionalen Landesgruppen bietet der VPT seinen Mitgliedern jederzeit wohnortnah individuelle den Beruf betreffende juristische, organisatorische und strategische Unterstützung.

Mehr Informationen zum VPT unter: www.vpt.de.

Podologie:

Bundesverband für Podologie (BV für Podologie)



Der Bundesverband für Podologie e.V. vertritt die Interessen der Podologinnen und Podologen im gesamten Bundesgebiet und bietet ein umfassendes Serviceangebot für alle beruflichen Belange. Er verfügt über eine moderne und zeitgemäße Organisationsstruktur mit einer ganztägig besetzten Geschäftsstelle. Der Verband verfolgt das Ziel der aktiven beruflichen Interessensvertretung, der Förderung und Weiterentwicklung des Berufes, des Berufsstandes sowie der Berufsangehörigen.

Mitglieder des Verbandes sind Podologinnen und Podologen und Schülerinnen und Schüler der Podologie. Sie sind mittendrin statt nur dabei und bestimmen über die Ausrichtung sowie die Arbeit des Verbandes, die Interessenvertretung und sie wählen, wer sie vertritt.

Seine Wurzeln hat der Bundesverband für Podologie e.V. im ehemaligen, autonomen, ZFD Landesverband Hamburg – Schleswig-Holstein und blickt im Jahr 2020 auf eine 74-jährige Vereinsgeschichte zurück.

Mehr unter www.bv-fuer-podologie.de.

podo deutschland (ZFD)



Der Deutsche Verband für Podologie (ZFD) e. V. – podo deutschland blickt auf eine 60-jährige Verbandsgeschichte zurück und ist heute mit ca. 4.000 Mitgliedern in zehn Landesverbänden eine maßgebliche Berufsorganisation von Podologen in Deutschland.

Seit seiner Gründung setzt sich der Deutsche Verband für Podologie (ZFD) e. V. konsequent für die bundeseinheitliche Regelung der podologischen Berufsausbildung und die Weiterentwicklung des Berufsstandes ein.

Zu den anspruchsvollen Weiterbildungsangeboten gehören Tagungen sowie vielfältige fachspezifische Seminare und Arbeitskreise. Einmal jährlich findet die Fachausstellung und -symposium FUSS in Kassel statt.

Mit einer differenzierten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informiert podo deutschland die allgemeine Öffentlichkeit sowie andere medizinische Berufsgruppen über Fußgesundheit, die Tragweite von Fußproblemen und geeignete podologische Behandlungsmöglichkeiten.

Mehr unter: www.podo-deutschland.de.

Verband Deutscher Podologen (VDP)



Der Verband Deutscher Podologen (VDP) e.V. ist bundesweit anerkannter Interessensvertreter für Podologinnen und Podologen. Als maßgeblicher Berufsverband sind wir Sprachrohr gegenüber Politik, GKV-Spitzenverband, Ministerien, Behörden, Medien und sonstigen Institutionen. Durch unsere Organisationsstruktur „Von der Basis für die Basis“ sind wir gut aufgestellt und kompetenter Ansprechpartner in allen berufsbezogenen Fragen.

Mehr unter: www.verband-deutscher-podologen.de.